

durch die staatsmännische Weisheit, mit welcher er wiederholt das Amt eines Schiedsrichters und Vermittlers zwischen weltlichen Mächten ausübte. Deutschland hat in Leo XIII. stets einen wohlwollenden Freund und einen aufrichtigen Bewunderer gefunden. Wir bringen dem erhabenen Oberhaupt der katholischen Kirche unseren Glückwunsch dar.

Der Bundesrat stimmte in seiner heutigen Sitzung dem Ausschussantrage zu der Vorlage, betr. den Gesetzentwurf über weitere Abänderungen des Krankenversicherungsgesetzes, zu. Ebenso wurde die Zustimmung erteilt dem Ausschussbericht über den Entwurf von Bestimmungen, betr. die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in den der Verarbeitung von Zerkohlen, Tierhaaren, Abfällen dienenden Fabriken und Werkstätten mit Motorbetrieb.

Die Budgetkommission des Reichstages führte, wie bereits kurz gemeldet, die Erörterung, über die geplante Erhöhung des Gehaltes der Oberleutnants zu Ende. Der Mitberichterstatter Roeren beantragte, die Forderungen für alle Kontingente (Preußen, Sachsen, Württemberg, die bayerische Armee) einheitlich bekanntlich nicht im Reichsetat zu streifen. Man möge die Regelung der Frage bis zur Verhandlung über die neue Militärvorlage verschieben. Auf eine Anregung aus der Kommission erklärte der Kriegsminister von Goltz, eine Erhöhung des Gehalts der Infanterie-Oberleutnants werde früher dem Mangel an Infanterie-Offizieren abhelfen; die Eltern würden ihre Söhne dieser Laufbahn wieder zuführen, wenn ihre Ausichten verbessert würden. Das habe sich bei der Aufbesserung des Gehalts der Militärs gezeigt. Die zweijährige Dienstzeit habe die Ansprüche an die Infanterie-Offiziere stark erhöht. Der bayerische Militärbefehlshaber Generalmajor v. Enders gab namens seiner Regierung die Erklärung ab, diese schliesse sich mit Rücksicht auf die Verhältnisse der Oberleutnants dem Wunsch Preußens an und werde eine gleiche Erhöhung beantragen. Die Abgeordneten v. Liebenow (Reichsp.) und Graf Roon (kons., Referent) traten noch für die Forderung, Spahn (Zentr.) im Hinblick auf die Gehälter der Juristen dagegen ein. In der Abstimmung wird diese Gehaltserhöhung mit 15 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

Oberfinanzrat a. D. Böhmig veröffentlicht im „Berliner Tageblatt“ abermals eine sehr umfangreiche Erklärung, in der er zu folgendem Schlusse kommt: „Hätte ich mich nicht wieder verheiratet, so wäre ich heute noch Provinzial-Steuerdirektor. Nach allem und der ganzen Art, wie gegen mich in der ganzen Sache verhandelt und verfahren worden ist — und ich halte alle meine Ausführungen in meinem Exposé bis ins einzelne aufrecht — verbleibe ich dabei, das für die Ergründung meiner Pensionierung meine Verlobung das entscheidende Moment gewesen, und daß die mit vorgeworfenen Äußerungen zur Polenpolitik nur einen Druck auf meine Entscheidung üben sollten. Was mich dazu bestimmt hat, die Pensionierung zu beantragen, ist in meinem Exposé ausgeführt. Der Minister sollte sich nicht darauf berufen, daß ich ja meine Pensionierung freiwillig beantragt habe, wo er mich zur Pensionierung gedrängt und moralisch gezwungen hat. Es wäre (bei der vom Minister gemachten Darstellung) Pflicht des Ministers gewesen, mir als unmittelbar ihm untergeordneten Provinzialverwaltungschef direkt und ohne Mittelpersonen klar zu sagen: „Ihre Verlobung, Ihre Verheiratung ist für mich ohne alle Bedeutung, aber ich habe von Ihrem Vertreter, dem Oberregierungsrat Gsch, erfahren, daß Sie die Aufhebung der Staatsregierung in der Polenpolitik nicht nur nicht teilen, sondern abfällig kritisieren. Dieserhalb und nur dieserhalb erlaube ich Sie, den Antrag auf Pensionierung zu stellen.“ Ich hätte dieses Anstößen mit Entrüstung und mit der Bitte um Einleitung des Disziplinarverfahrens zurückgewiesen.“

Der Rücktritt des bayerischen Ministerpräsidenten von Crailsheim ist in dem Augenblick zur Tatsache geworden, als alle Welt der Ueberzeugung lebte, daß die Krisengerüchte übertrieben gewesen seien, und daß der bewährte Ministerpräsident so lange auf seinem Posten verharren werde, als Prinz Luitpold Regent des Königreichs Bayerns sein würde. Herr v. Crailsheim weicht denselben Einflüssen, denen vor wenigen Monaten der bayerische Kultusminister v. Landmann geopfert worden ist. Das Zentrum ist die führende Macht in Bayern. Es hat dem Ministerium Crailsheim den Krieg erklärt, und dieses jezt in den beiden hervorragendsten Vertretern besiegelt. Die Angriffe, die das Zentrum seit der Demission Landmanns gegen Crailsheim richtete, wurden seit dem Bekanntwerden des Deputationswechsels zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten nur noch heftiger. Die Angriffe sollen nach einer Meldung des „Berl. Lok.-Anz.“ schließlich einen so gefährlichen und persönlichen Charakter angenommen haben, daß ihnen Graf Crailsheim nicht mehr zu widerstehen vermochte. Als Nachfolger Crailsheims wird der unlängst zum Kultusminister ernannte Herr v. Bodewits genannt, der seinerseits durch den Oberlandesgerichtspräsidenten v. Thelemann ersetzt werden dürfte. Der scheidende Graf Crailsheim ist am 15. März 1841 geboren worden, steht also im noch nicht vollendeten 62. Lebensjahre und erfreut sich vollkommener geistiger und körperlicher Rüstigkeit und Frische. 1880 wurde Graf Crailsheim Minister des Auswärtigen, 1890 Ministerpräsident. Das Bedauern weitester Kreise über den Rücktritt des Ministers, der bereits dem unglücklichen Könige Ludwig II. seine Dienste geleistet, ist ein aufrichtiges. Die Behauptung, daß die Kräfte vermieden worden wäre, wenn Prinz Luitpold die Königswürde angenommen hätte, ist natürlich vollkommen aus der Luft gegriffen.

**Marinland.** Vom russischen Marineministerium ist der Entwurf zum Bau neuer Panzerschiffe ausgearbeitet worden, der auch bereits die nötige Sanktion erhalten hat, so daß schon mit dem Beginne des Frühjahrs zu seiner Ausführung geschritten werden wird. Es handelt sich bei der Ausführung dieses Flottenprogramms um den Bau einer ganz neuen

Klasse von Panzern, wie sie Rußland bisher noch nicht besitzt. Die Panzer werden jeder 16 000 Tonnen groß sein und in den Panzertürmen vier zwölfpfüllige und zwölf achtpfüllige Kanonen außer einer großen Anzahl von kleineren Schnellfeuerkanonen und Kugelsprizen besitzen. Der Bau dieser Panzer wird auf der staatlichen kaiserlichen Schiffswerft in Petersburg vor sich gehen und soll im Laufe von drei Jahren beendet sein. Die neuen Panzer sind für das ostasiatische Geschwader bestimmt und nach Zeichnungen gebaut, die von russischen Schiffbau-Ingenieuren angefertigt worden sind.

## Derftliches und Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 20. Februar.

Die grimmige Winterkälte, die in den letzten Tagen uns gar plötzlich überfiel und in den Herzen der Hausfrauen angefaßt der schwindenden Kohlenvorräte trübe Ausichten erweckte, macht seit gestern einer milderen Temperatur Platz. Die regerischen Straßen der Frau Sonne haben den fast allzu reichlich gefallenen Schnee in den Straßen unserer Stadt arg zusammenschmelzen lassen und allenthalben tropfen von den Hausdächern die Ueberreste des schneigen Hermelinmantels der winterlichen Majestät herunter; hoffentlich wird Frühling, der liebliche Knabe, seinen griesgrämigen Vorgänger im Kreislaufe des Jahres nunmehr bald endgültig bewingen. Die besten Ausichten dafür sind vorhanden; heute früh 6 Uhr zeigte das Thermometer nur noch eine Temperatur von einem Grad Kälte. Am Mittag war es auf der Sonnenseite sogar „recht hübsch mollig“.

Am Montag nachmittag verließ der 19jährige Buchbinder Hugo Uhlisch plötzlich und ohne irgendwelchen Grund seine hiesige Arbeitsstätte, reiste nach Waldenburg und stürzte sich noch am selben Abend dortselbst in die Mulde, in der er den gesuchten Tod fand. Das Motiv zu dem bedauerlichen Schritte dürfte in Schwermut zu suchen sein. Erwähnt sei noch, daß sowohl der Vater wie auch die Großmutter Uhlischs gleichfalls durch Selbstmord endeten.

Gestern nachmittag gegen 3 Uhr wurde auf dem fogen Marktsteig in der Nähe des Logenhauses der in vorgerückten Jahren stehende A. Oppermann aus Oberlungwitz tot aufgefunden. Oppermann hatte in unserer Stadt zu tun gehabt und war auf dem Heimweg begriffen; anscheinend ist ihm unterwegs unwohl geworden und ein Herzschlag hinzugekommen, der seinem Leben ein plötzliches Ziel setzte.

Die Pfannkuchen und Brezeln haben zur Fastenzeit ihre tiefere symbolische Bedeutung. Der Pfannkuchen stellt den Schwamm dar, mittels dessen Christus am Kreuze getränkt wurde. Daher wurden früher Pfannkuchen nur von Fastnacht ab gebakten, um eben an die nun beginnende Lebenszeit des Erlösers zu erinnern. Auch die Brezel erinnert an den Kreuzestod Christi; sie soll den Strick darstellen, mit dem die Hände Christi bei der Geißelung gefesselt waren. Wer aber denkt heute bei dem Genuße beider Gebäcke noch an ihre symbolische Bedeutung? Unsere Zeit nimmt die lustige Seite alter Gebräuche, ohne sich ihrer ernsten Bedeutung zu erinnern.

Für nächstes Jahr wird eine amtliche Statistik angeordnet werden, durch welche festzustellen ist, wieviel Schulen aller Art es im Deutschen Reiche giebt, wieviel Lehrer tätig sind, wieviel Schüler unterrichtet werden, wieviel Alphabeten vorhanden, wie die Lehrerbefolgungen beschaffen sind und welche Ausgaben der Staat für das Schulwesen bisher geleistet hat. Daneben sollen noch andere, das interne Schulwesen betreffende Fragen durch diese Statistik geklärt werden.

Das Bank- und Lotteriegeld von Max Böhm in Berlin schreibt: Für den am 3. Februar in der Weimar-Lotterie gezogenen 1. Hauptgewinn von 60 000 Mark hat sich noch kein Abnehmer gemeldet. Das Los Nr. 76271 — ist von einem Reisenden ohne Nennung seines Namens bei mir (am Spittelmarkt) gekauft und wird bar ohne Abzug ausbezahlt. Der Einsatz betrug 3 Mark.

Die offenkundige Verringerung in der sächsischen Industrie kommt auch in den nachfolgenden Ziffern zum Ausdruck. Die vorläufig festgestellten Berkeitsinnahmen der sächs. Staatsbahnen betragen im Januar 8 392 560 Mk. (plus 685 860 Mk.), wozu die Einnahmen im Güterverkehr allein 5 886 350 Mk. (plus 6 190 900 Mk.) betragen, während auf den Personenverkehr nur 2 506 210 Mk. (plus 68 960 Mk.) entfallen.

Der Deutsche Werkmeister-Verband (Sitz Düsseldorf) wurde bei dem Reichstage vorstellig, das Gewerbegerichtsgebot ähnlich der Vorlage „Kaufmannsgerichte“ dahin zu ändern, daß dasselbe auch bei den Werkmeistern, Betriebsbeamten usw. zuzuhändig sein soll, falls das Jahresverdienst dieser 3000 Mk. nicht übersteigt, wogegen heute 2000 Mk. die Grenze bilden. Ebenfalls wird es als wünschenswert bezeichnet, die Berufungssumme genau in der gleichen Höhe festzulegen, wie bei dem Gesetze „Kaufmannsgerichte“.

Ein Bild vom Veteranenabend gibt folgende Anzeige, die Pastor Löwe im „Westhaveländ. Kreisbl.“ veröffentlicht: „Ein 68jähriger Veteran, welcher die Feldzüge 1864, 1866 und 1870/71 im Inf.-Regt. Nr. 24 mitgemacht hat, der Arbeiter Ferd. Heinsdorff zu Rathenow, ist durch eine schwere Krankheit in die größte Not geraten. Er ist seit Oktober 1900 ununterbrochen krank und arbeitsunfähig. Eine Darmoperation verlief so unglücklich, daß die Extremitäten noch heute auf künstlichem Wege durch eine Öffnung in der rechten Bauchwand abgeführt werden müssen. Seiner fleißigen Frau und den halberwachsenen Kindern ist durch die bekümmerte Hilfeleistung, deren der Kranke bedarf, jede Gelegenheit zum Nebenverdienst genommen. Die bisher geleisteten Unterstützungen reichen längst nicht mehr aus. Und dieser Veteran besieht eine wöchentliche Invalidenpension von nur 2,63 Mk.! Wir bitten daher

alle mildtätigen Menschen, diesen Unglücklichen zu unterstützen.“

Waldenburg. In der Nacht zum Sonnabend wurde hier die seltene Erscheinung eines Mondregens beobachtet. Auch anderwärts, in Brandis usw., hat man diese prächtige Naturscheinung bemerkt.

Dresden, 19. Februar. Das Befinden Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Christian macht sehr erfreuliche Fortschritte. Heute war der erste fieberfreie Morgen.

Dresden. Seit Anfang dieses Jahres sind die Inhaber bez. das Personal von vielen hiesigen Drogen-, Bäder-, Fleischer- und Produkten-Geschäften durch zwei raffinierte Unbekannte geschädigt worden, die nacheinander in die betreffenden Geschäfte gekommen sind, Kleinigkeiten gekauft und diese mit einem größeren Geldstück bezahlt haben. Während der Verkäufer dem einen Unbekannten auf das Geldstück hat herausgegeben wollen, hat der andere Unbekannte durch Verlangen von Waren, durch Einsprechen auf den Verkäufer oder auch durch Erzählen heiterer Scherzen die Aufmerksamkeit des Betreffenden von dem Wechselgeschäft abgelenkt. Diesen Moment benutzend, hat dann der erstere das aufgezahlte Wechselgeld gleichzeitig mit dem größeren Geldstück zusammengegriffen und sich entfernt.

Leipzig, 19. Februar. Der Antrag der Verteilung auf Ablehnung des Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Dr. Müller, wegen Verorsnis der Befangenheit ist als unbegründet abgelehnt worden. Die neue Schwurgerichtsverhandlung gegen Exner wird deshalb unter dem Vorsitz Dr. Müllers ihren Fortgang nehmen.

Leipzig. Eine Versammlung der in städtischen Betrieben beschäftigten Arbeiter beschloß, sich der vom sozialdemokratischen Verein Gewerkschaftsartell geplanten Errichtung eines Arbeitersekretariats anzuschließen, jedoch darauf zu dringen, daß das Institut auch den keiner Organisation angehörenden Arbeitern zur Verfügung stehen soll. Von den rund 1700 städtischen Arbeitern in Leipzig gehören nur etwa 50 der Organisation an.

Zwickau. Von der hiesigen Strafkammer wurde die 16jährige Dienstmagd Freitag zu 1 Jahre 10 Monaten 6 Tagen Gefängnis wegen versuchten Mordes und Diebstahls verurteilt. Sie stand in Diensten des Gutsherrn Friebe in Reichenbach bei Waldenburg und hatte aus Mache den Morgenkaffee ihrer Dienstherrin durch Phosphorstreichhölzer zu versetzen versucht.

Zwickau. Ein sonderbarer Heiliger durchwanderte am Sonntag nachmittag, unter dem Gejohle einer großen Kinderchar, die Straßen Zwickaus. Der komische Rauz trug in der Hand ein gewaltiges Buch und einen schwarz-weiß-grünen Regenstirm. Sein Anzug war grün-gelb. Von den Hosen war das eine Bein schwarz, das andere weiß. Weshalb Jwed der sonderbare Aufzug hatte, ließ sich nicht feststellen. Ein Schuttmann sorgte dafür, daß der Mann sich in die Wäsche schlug.

Widensfelde, 18. Februar. Gestern vormittag fand in Gegenwart einer Gerichtscommission und im Weisem eines Zwickauer Staatsanwalts die Sektion des Leichnams des unter verdächtigen Umständen verstorbenen 76 Jahre alten Webermeisters Adolf Härtel hier statt, dessen Ehefrau bekanntlich unter dem Verdachte des Gattenmordes gefänglich eingezogen worden ist. Die Sektion des Leichnams soll ergeben haben, daß Härtel keines natürlichen Todes gestorben ist, ob derselbe aber ermordet worden ist oder ob er Hand an sich gelegt hat, darüber ist nichts zu erfahren.

Plauen i. V., 19. Febr. Der königl. Amtsstrafenmeister Hiller aus Adorf, dessen Verhaftung seinerzeit Aufsehen erregte, wurde vom Schwurgericht heute nach achtstündiger Verhandlung wegen Verbrechen im Amte zu zwei Jahren Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe, sowie 10 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Plauen i. V., 19. Februar. [Wegen 5 M. 75 Pf. ein Jahr und einen Monat Zuchthaus!] Vom Oktober 1900 bis zum vorigen Jahre amtierte in Schöneck der am 10. Oktober 1849 in Frauenhain geborene Militärsoldat Kiehl als Steuerrezeptor. Derselbe war im Feldzuge von 1870/71 schwer verwundet worden und bezog eine jährliche Pension von 180 M. Bis zum Oktober 1900 war er im Steuerdienste tätig. Mit 800 M. jährlich wurde er pensioniert und ihm im halben Monat noch das Amt eines Steuerrezeptors in Schöneck übertragen. Die Verwaltung dieses Amtes brachte ihm eine Nebenvernahme von etwa 700 M. Da er infolge der im Feldzuge erhaltenen Verletzung in seiner Gesundheit stark geschädigt war und darum wiederholt Kurorte aufsuchen mußte, so kam Kiehl in finanzieller Hinsicht in eine bedrängte Lage. In seiner Eigenschaft als Steuerrezeptor hatte Kiehl auch Legitimationscheine zur ungehinderten Beförderung von Waren aus einem Ort in den anderen im Schönecker Grenzgebiete auszustellen. Für die Ausfertigung eines jeden solchen Scheines bezog Kiehl aus der Staatskasse 5 Pf. Nun ließ sich Kiehl, der sich bis dahin nichts hatte zu schulden kommen lassen, verleiten, in 115 Fällen Eintragungen über Ausstellung solcher Scheine zu machen, ohne daß er solche tatsächlich ausgestellt hatte. Das dadurch erlangte Geld verwendete er für sich. Er hat also den Staat um 5 M. 75 Pf. geschädigt. Wegen dieses Verbrechens im Amte mußte Kiehl gestern vom hiesigen Schwurgericht zu einem Jahr und einem Monat Zuchthaus verurteilt werden. Man hatte in Rücksicht auf die vorliegenden Umstände die gesetzlich zulässige Mindeststrafe ausgeworfen. Daß auch diese noch als zu hart empfunden wurde, beweist die Tatsache, daß sämtliche Geschworenen das vom Verteidiger Kiehl verfaßte Gnabengesuch an Se. Majestät den König mit unterzeichneten.

Plauen, 20. Febr. Das dreitägige Schauspiel von Schumm, „Vergeltung“, das gestern im Stadttheater zur ersten Aufführung gelangte, hatte einen durchschlagenden Erfolg. Der Beifall des Publikums steigerte sich von Akt zu Akt. Der Autor wurde wiederholt hervorgehoben.

Reichenbach, 19. Februar. Mit erfrorenen Füßen aufgefunden wurde hier ein Handwerks-

burche, welcher sich einen Haufen Stroh, der vor einem Ackerreingang am Sackfischen Güte zu Unterhaindorf niedergelegt war, als Lagerstätte auszuordnen hatte. Der Betreffende wurde nach dem Königl. Krankenhof Zwickau transportiert.

Leisnitz i. B. Bei einer Meierei zwischen zwei Knaben wurde Mittwoch nachmittag der etwa 14jährige Frisch von seinem Wiberjager mit einem Schlittschuh geschlagen und so unglücklich ins Auge getroffen, daß dasselbe leiber verloren sein wird.

Marktneukirchen. Beim Wäscheputzen ertrunken ist am Dienstag in Schönlinde bei Marktneukirchen die Ehefrau des Instramentenmachers Adolf Jakob. Sie glitt bei ihrer Arbeit aus und stürzte kopfüber in das eifig kalte Wasser. Obwohl der Bach dort nur 30 Zentimeter tief ist, vermochte sich die Frau doch nicht zu retten.

Grünhain, 18. Februar. Die zehnjährige Tochter des Klempnermeisters Groß wurde gestern vormittag durch die Explosion einer Petroleumlampe, die sie beim Anzünden des Feuers gebraucht hatte, am Kopf, an den Armen und Beinen schwer verbrannt.

Schwarzberg, 18. Februar. In der Mehlkammer des Bäckermeisters Martin in der Schloßstraße entstand gestern mittag Feuer, durch welches der Dachstuhl des Wohnhauses zerstört wurde. Einige Bewohner erlitten größeren Schaden, da sie nicht rechtzeitig hatten.

Mittweida, 18. Februar. Der diesjährige Parteitag der Sozialdemokratie im Königreich Sachsen ist auf den 15. März und folgende Tage nach Mittweida einberufen worden.

Mittweida, 19. Febr. Selbstmord durch Erschießen verübte gestern abend in seiner Wohnung ein Techniker. Der Unglückliche starb erst nach mehreren Stunden. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

Burkersdorf, 18. Febr. Ein Alt gemeiner Gefessener wurde in der letzten Mittwoch Nacht auf der Burkersdorfer Höhe dadurch verübt, daß man die neuerbaute, vor der Weite stehende Carola-Ausichtswarte, die im oberen Teile viel Holzwerk enthielt, niederbrannte. Die Warte war ein sehr schmaler Bau und aus Privatmitteln errichtet worden. Sie diente dem Orte zur prächtigen Zierde.

Niesau, 19. Februar. Das etwa 1/2 Jahre alte Söhnchen des Arbeiters Sietzki schlief vorgestern nachmittag in seinem Bettchen. Während einer kurzen Abwesenheit der Mutter hatte sich die Hauskaze so auf das Gesicht des Kindes gelegt, daß es erstickte.

Ostsch, 19. Februar. Ein Unfall, der leicht schwerere Folgen haben konnte, ereignete sich gestern nachmittag in der Rörnerstraße. Daß vor einem leichten Jagdwagen gespannte Pferd des Wannenleutnants von der Däcken rannte mit dem Wagen gegen einen Baum und brach ihn um. Die Insassen des Gefährts, der genannte Offizier, Bahlmeister Boghe und ein Bursche, wurden herausgeschleudert. Leutnant von der Däcken fiel gegen eine Bürgersteigkante und trug eine Kopfwunde davon, der Bahlmeister blieb unverletzt und der Man erlitt eine leichte Wunde am Kopf.

Golditz, 19. Februar. Ein bedauerlicher Unglücksfall trug sich gestern im nähen Pfadsträß zu. Von der Filiale Leipzig der Firma Radexen in Schöningen wird gegenwärtig eine Drahtseilbahn von den Genschleichen Ton- und Kohlenwerken in Commichau nach dem tiefen Bahnhofs ausgeführt. Gestern nachmittag war man mit der Aufstellung von Führungsmastern auf Pfadsträß für beschäftigt, welche an einem eisernen Kranne in die Höhe gerunden wurden. Der Kran hielt jedoch die Last nicht aus und es brach von demselben die Spitze ab, die mit dem anhängenden schweren Klagenzeuge die Aufstellung leitenden lebigen Monteur Joseph Namisch so unglücklich traf, daß dieser einen Schädelbruch erlitt, der sofort den Tod herbeiführte. Die in Leipzig wohnhafte Braut des Verunglückten war gerade auf einer Besuchsreise nach hier begriffen und erhielt unterwegs die schmerzliche Nachricht von dem Tode ihres Bräutigams. Die Hochzeit war für den nächsten Monat in Aussicht genommen.

## Kleine Chronik.

Münchberg i. Bayern, 19. Februar. Einen bedeutamen Fortschritt auf dem Gebiete des Textilmaschinenbaues jezt bekanntlich der Nethrop-Webstuhl, eine amerikanische Erfindung. Bei diesem Stuhle entsteht kein Stillstand, wenn die Spuhlspeule abgelaufen ist; der Stuhl besorgt das Einlegen der neuen Spule automatisch, ohne jeden Zeitverlust, ohne Zutun des Webers. Der Stuhl kommt aber zum Stillstand bei Bruch eines Kettenfadens. Ein Weber vermag 12 bis 16 solcher Stühle zu bedienen. Ein Exemplar dieser interessanten Webmaschine, deren allgemeine Einführung (für einschichtige Artikel) wohl bevorsteht, wird in der Kgl. höh. Webschule Münchberg betrieben und Besuchern gerne gezeigt.

Welch' sonderbare „Spiele“ oft den Kindern einfallen! Spielten da in einem Dorfe der Umgegend von Waldkirchen im Bayerischen Wald ein paar Kinder im Alter von 3, 5 und 7 Jahren. Da fiel dem ältesten Kinde, einem Knaben, ein: „Thean ma Zahn reißn“. Die zwei anderen waren damit einverstanden. Der Pseudo-Dentist nahm darauf sein Sacktäschlein hervor, riß an einer Ecke desselben ein Wöllchen, sperrte dem dreijährigen Schwefelstein den Mund auf und riß ihm mittels des Taschentüchleins nacheinander drei Zähne aus. Hierauf liefen die Kinder zur Mutter und erzählten ihr „Geldentzünd“; zum Beweise zeigten sie auch die drei Zähnelein vor, welche glücklicherweise schon etwas defekt waren.

Münchberg, 19. Febr. Das 7jährige Söhnchen des Bäckermeisters Rommel wurde beim Spielen mit einem Tschin von einem gleichaltrigen Spielkameraden in den Rücken geschossen und lebensgefährlich verletzt.

Waldhausen, 19. Febr. Der nach einem Wundbruch an seinem Bruder unter Mitnahme einer größeren Geldsumme aus Ralmerode nach